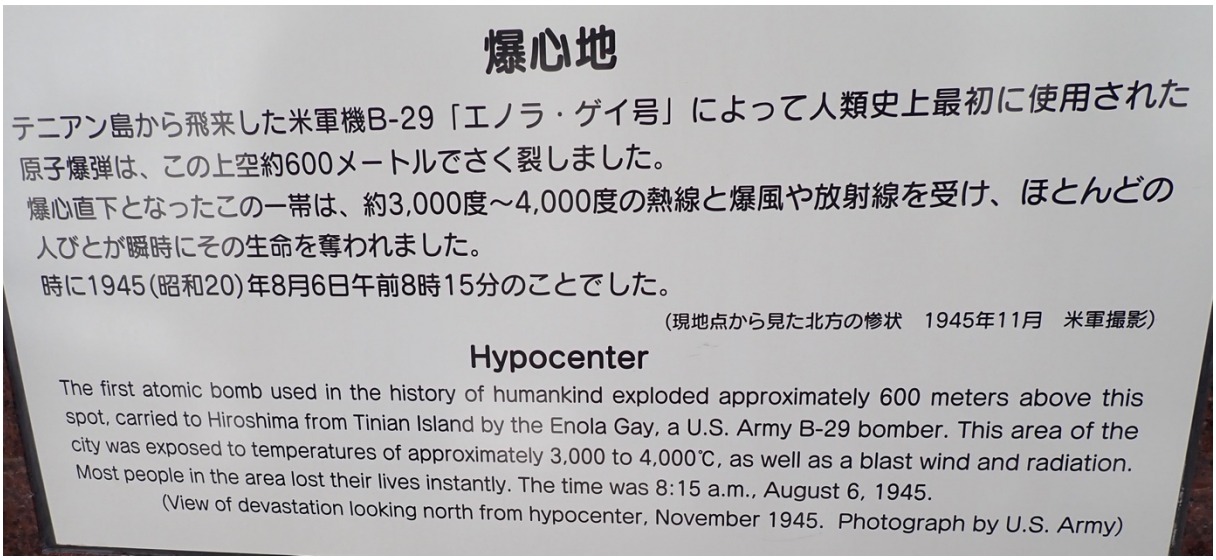
Hiroshima
Peace Memorial Museum

Kaspar Müller, im Oktober 2026

«Ground Zero»
600 Meter über «Ground Zero» in Hiroshima detonierte am 6. August 1945 die Atombombe. Die Wirkung war grausam. Das wusste ich bereits.



Erst aber beim Besuch des Peace Memorial Museums in Hiroshima begann ich die Gewalt der Katastrophe und das Ausmass des Wahnsinns zu begreifen.

Das Museum, dessen Ursprung auf ein Kriegsverbrechen zurückgeht, heisst sinnigerweise «Peace Memorial Museum», es ist ein eindringlicher Aufruf für Frieden und wider die menschliche Gewalt.

«We have known the agony of war. Let us now find the courage, together, to spread peace and pursue a world without nuclear weapons», so die Worte von Präsident Obama bei seinem Besuch der Gedenkstätte im Jahre 2016.

Warum aber erfasste mich in der Gedenkstätte nicht die Hoffnung auf Frieden? Warum, ganz im Gegenteil, verstärkte die Gedenkstätte bei mir die Angst vor einem baldigen neuen Einsatz der Atomwaffen?

Warum? Weil vor meinen Augen und in meinen Sinnen schockartig beunruhigende Parallelen zu heute zu Tage traten, Parallelen, die nicht Gutes erahnen lassen, Parallelen, die den Einsatz der Atombomben heute nicht mehr als illusorisch erweisen lassen.

Parallelen

Unser Guide aus Hiroshima führte uns im Museum zum Medientisch mit Touch Screen und öffnete gezielt ein Dokument aus dem Jahre 1944: Es handelt sich um die Notizen einer Besprechung zwischen Roosevelt und Churchill vom 18. September. Die beiden hatten bereits lange vor dem Abwurf den Einsatz der Atombombe geplant.

«..,it might perhaps, after mature considerations, be used against the Japanese, who should be warned that this booberment (bombardment?) will be repeated until they surrender.»

Das Schreiben vom September 1944 ist heute einsehbar, weil diverse Dokumente nach vielen Jahren der Geheimhaltung jetzt freigegeben wurden.

Der Abwurf der Atombombe war also keine kurzfristig alternativlose Lösung, sondern eine lang angedachte Strategie.

Das führt unmittelbar zur Frage, ob es heute auch schon solche geheimen Schreiben gibt, z.B. in Russland betreffend den Krieg gegen die Ukraine oder Europa, oder in Amerika, aber dieses Mal nicht mit Japan als Adressat, sondern mit dem Iran als Ziel.

Meine Antwort: Es gibt sie sicher. Aber es ist noch schlimmer, denn heute bedienen sich die Mächtigen nicht einmal mehr geheimer Notizen, sondern sie schreien ihre Drohungen und Pläne unmissverständlich heraus.

So geschehen am 22. September 2026, als der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika an der 81. UNO-Generalversammlung aufgrund der kriegerischen Auseinandersetzung mit dem Iran drohende Worte in den Saal schrie:

.... again? Do I drive them into hell with no chance of survival and no hope of future greatness or generations?

Diese unverhohlene Drohung war in einer Frage versteckt, verbunden mit einer Zuversicht, dass es nicht nötig sein werde.

But I believe we'll make a deal right after the election because it doesn't make sense for them not to. They're waiting to see how I do in the midterm election. What they don't realize is that I'm not running. I did that already and won in a landslide.

Trotzdem: Klarer kann man nicht sagen und drohen, dass man wiederum einen Abwurf einer Atombombe plant oder in Betracht zieht. Was Anderes soll mit «into hell with no chance of survival and no hope of future greatness or generations» denn sonst gemeint sein?

Und das an der UNO, deren oberstes Ziel die Wahrung des Weltfriedens ist. Die Welt hörte zu, und schwieg.

Man hätte ihn sofort unterbrechen müssen, ihm die Ziele der UNO klar machen müssen und dass dieser Saal nicht der Ort für solche Drohungen ist.

Die Ziele der UNO «Erhalten und fördern von Frieden und Sicherheit und Schutz der Menschenrechte» sind in der am 24. Oktober 1945 in Kraft getretenen Charta festgehalten:

> WIR, DIE VÖLKER DER VEREINTEN NATIONEN - FEST ENTSCHLOSSEN, künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren, die zweimal zu unseren Lebzeiten unsagbares Leid über die Menschheit gebracht hat, unseren Glauben an die Grundrechte des Menschen, an Würde und Wert der menschlichen Persönlichkeit, an die Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie von allen Nationen, ob gross oder klein, erneut zu bekräftigen, Bedingungen zu schaffen, unter denen Gerechtigkeit und die Achtung vor den Verpflichtungen aus Verträgen und anderen Quellen des Völkerrechts gewahrt werden können, den sozialen Fortschritt und einen besseren Lebensstandard in größerer Freiheit zu fördern,
>
> UND FÜR DIESE ZWECKE Duldsamkeit zu üben und als gute Nachbarn in Frieden miteinander zu leben, unsere Kräfte zu vereinen, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren, Grundsätze anzunehmen und Verfahren einzuführen, die gewährleisten, dass Waffengewalt nur noch im gemeinsamen Interesse angewendet wird, und internationale Einrichtungen in Anspruch zu nehmen, um den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt aller Völker zu fördern –
>
> HABEN BESCHLOSSEN, IN UNSEREM BEMÜHEN UM DIE ERREICHUNG DIESER ZIELE ZUSAMMENZUWIRKEN.

Die brutalen Worte passen auch gut zur zweiten Parallele. Auch wenn der Abwurf der Bombe in Hiroshima mehrere Beweggründe hatte, ein wichtiger war, dass die Amerikaner den Krieg schnell beenden wollten, um die Vorherrschaft gegenüber den Russen im pazifischen Raum zu sichern und andererseits wussten sie, dass eine terrestrische Invasion einen hohen amerikanischen Blutzoll fordern würde.

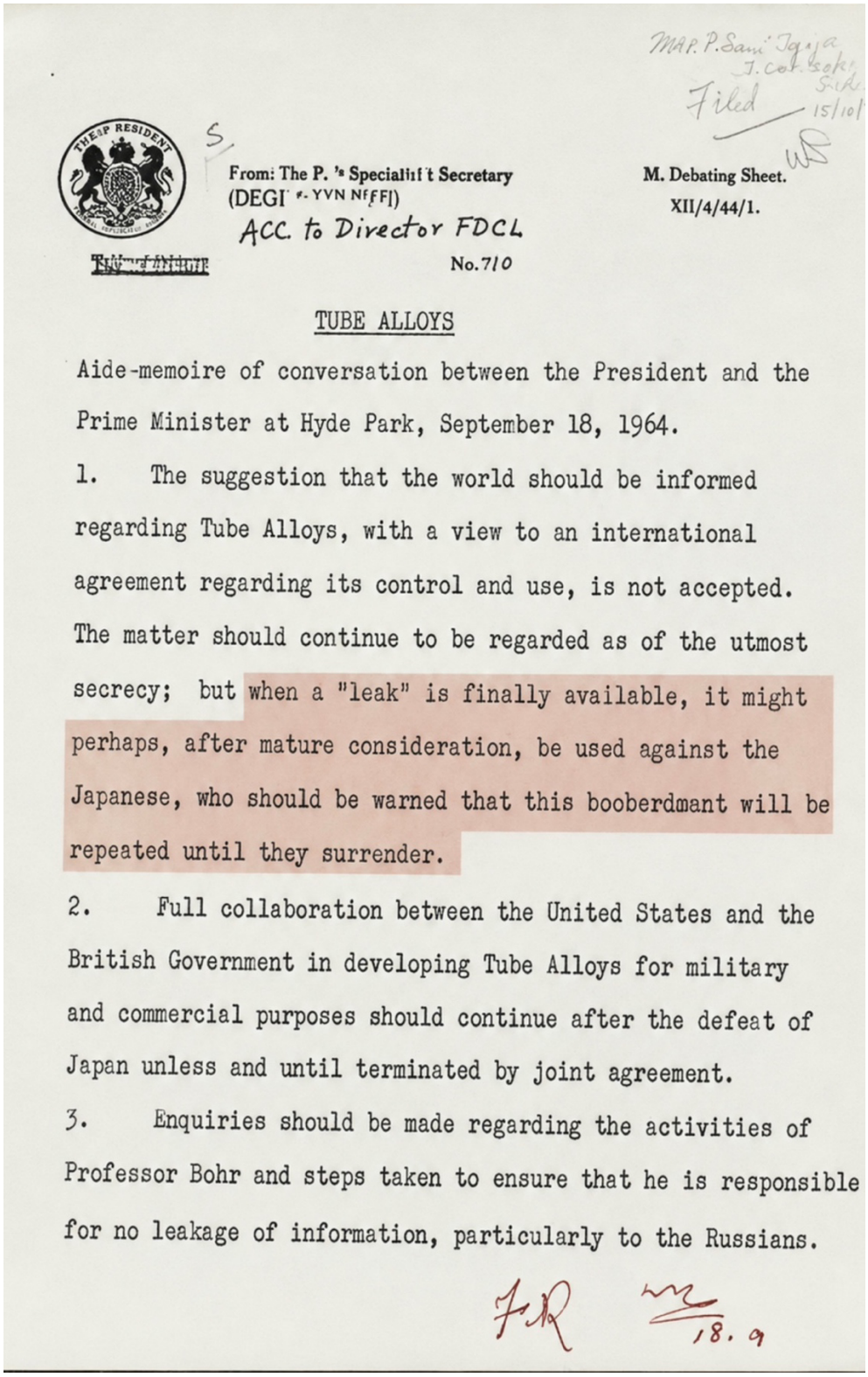
Heute stehen die Amerikaner im Iran mit dem Rücken zur Wand, auch heute wollen sie den Krieg schnell beenden, auch heute geht es um die Vorherrschaft, dieses Mal im arabischen Raum gegenüber China, und auch heute wissen sie, dass eine Invasion viele amerikanische Opfer zur Folge haben würde. Eine Atombombe wäre, so könnten vor allem der Präsident und sein Kriegsminister räsonieren, ein Ausweg sein.

Aber nicht nur Amerika kündet öffentlich den Einsatz von Atombomben an. Russland ist kein Deut besser. Sie liessen verkünden «Russland wäre bereit, sein gesamtes Arsenal – einschliesslich Atomwaffen – einzusetzen, um sein Territorium zu verteidigen, sollten die Nato-Staaten versuchen, die Region Kaliningrad vom Rest des Landes abzuschneiden (www.nnzz.ch 02.10.2026). Ukrainisch Kernkraftwerke haben sie bereits angegriffen.

Reaktion: Man nahm das einfach nicht ernst, quasi nach dem Motto: Es kann nicht sein was nicht sein soll. Dabei steht auch Russland mit dem Rücken zur Wand und das rücksichtslose, menschenverachtende Handeln seiner Führung ist bekannt.

Die Eskalation wird grausam werden. Die Russen würden im Falle eines Einsatzes der Atombombe im Iran wohl nicht direkt gegen die USA zurückschlagen, sondern die Chance

nutzen, ihrerseits Atombomben auf Europa abzuschiessen, z.B. auf Litauen, wovon sie ja immer wieder reden.



MAP. P. Sani Jaja
J. col. Saka
Filed 15/10/
S.
WS

THE P RESIDENT

From: The P. 's Specialist Secretary
(DEGI [illegible] YVN NEFFI)
ACC. to Director FDCL

M. Debating Sheet.
XII/4/44/1.

No. 710

TUBE ALLOYS

Aide-memoire of conversation between the President and the Prime Minister at Hyde Park, September 18, 1964.

1. The suggestion that the world should be informed regarding Tube Alloys, with a view to an international agreement regarding its control and use, is not accepted. The matter should continue to be regarded as of the utmost secrecy; but when a "leak" is finally available, it might perhaps, after mature consideration, be used against the Japanese, who should be warned that this booberdmant will be repeated until they surrender.

2. Full collaboration between the United States and the British Government in developing Tube Alloys for military and commercial purposes should continue after the defeat of Japan unless and until terminated by joint agreement.

3. Enquiries should be made regarding the activities of Professor Bohr and steps taken to ensure that he is responsible for no leakage of information, particularly to the Russians.

18. 9

(Tube Alloys war der Deckname eines geheimen Forschungs- und Entwicklungsprogramms des Vereinigten Königreiches und Kanadas zur Entwicklung von Kernwaffen während des Zweiten Weltkriegs. Das britisch-kanadische Tube-Alloys-Projekt war weltweit das erste Forschungsprojekt für Kernwaffen, es war ein Vorläufer des amerikanischen Manhattan Project (Quelle Wikipedia).

Vernunft?

Immer wieder entgegnet man mir, dass dies nicht passieren wird, dass diese Sorgen zu pessimistisch sind. Das Hauptargument, warum das Schreckliche nicht eintreten wird, ist das Gleichgewicht des Schreckens. Nuklearwaffen neutralisieren sich gegenseitig, sie führen aufgrund ihrer brutalen Wirkung zu einem Gleichgewicht des Schreckens. Jeder Einsatz der Atombombe würde eine unmittelbare Gegenreaktion durch das betroffene Land, ebenfalls mit einer Atombombe, nach sich ziehen. Und dieser Gegenschlag verhindert den Erstschlag.

Diese Doktrin führte zu einem gewissen Respekt vor dem Einsatz der Atombomben während den Zeiten des kalten Krieges. Aber: Dieser Respekt ist heute verschwunden. Die nukleare Abschreckung funktioniert nicht mehr.

Wir versuchen immer wieder, uns mit der Vernunft zu beruhigen. Diktatoren kennen aber die Vernunft nicht, deren Macht und Vernunft schliessen sich gegenseitig aus, Macht und Verständnis für den Frieden ebenso. Das Völkerrecht verachten sie und sie haben gelernt, dass dessen Missachtung und Geringschätzung für sie keine Konsequenzen hat.

Solange die fürchterlichen Überlegungen in geheimen Notizen festgehalten sind, solange besteht die Hoffnung, dass sie nicht zur grausamen Wirklichkeit werden. Heute aber, wo die Überlegungen medienwirksam herumgeboten, gar zelebriert werden, wird der Punkt erreicht werden, wo es kein Zurück mehr gibt, ohne dass die gefährlichen Diktatoren ihr Gesicht verlieren. Die Macht des Faktischen wird dazu führen, dass das Undenkbare Wirklichkeit wird.

Meine Angst bleibt und nimmt laufend zu. Die Hoffnung ist, dass ich mich täusche. Im «Peace Memorial Museum» ist ein Bild mit dem Text «The Dangers of Nuclear .....» ausgestellt. Der Text verschwindet langsam. Er gibt uns keine Antwort, sondern lässt uns mit unserem Empfinden zurück. Daraus lässt sich Angst vor den realen Gefahren einer Atombombe ableiten, aber der Text kann auch als Hoffnung gedeutet werden, nämlich, dass im heute Unsichtbaren die Vernunft eines Tages doch Oberhand gewinnen wird.

